

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1943

277 (7.10.1943)

Der Alemann... wöchentlich als Moorgabe...

Der Alemann

KAMPFBLAU DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Verlagsbüro... Postfach... Anzeigenpreise...

Moskaus Mindestforderungen

Fünf Punkte als Anzahlung auf Europa - Smuts taucht auf

Kriegsgefangene bleiben Feinde!

Dr. M. - Es ist fast erschreckend festzustellen, wie gleichgültig vielen das Verbot des Umgangs mit Kriegsgefangenen ist...

Die Verordnung über den Umgang mit Kriegsgefangenen besagt: Sofern nicht ein Umgang mit Kriegsgefangenen durch die Ausführung einer Dienst- oder Berufspflicht...

Die Verordnung zum Schutz der Wehrkraft des Deutschen Volkes besagt weiterhin, daß auch der strafbar ist, der sonst mit einem Kriegsgefangenen in einer Weise umgeht...

Oberster Grundsatz muß daher für jeden Deutschen sein: Halte dich von jedem Kriegsgefangenen in jeder Beziehung so ferne als möglich, einmal weil er ein Feind deines Volkes auch noch als Gefangener ist...

Das gesunde Volksempfinden ist z. B. dann verletzt, wenn eine Frau vorübergehend Kriegsgefangenen freundschaftlich zuwinkt oder ihnen gar Handküsse zuzieht...

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung, gg. Berlin, 6. Oktober.

Diese Herbsttage liegen zwischen den Schlachten. Im Osten stieben die Sowjets vor der natürlichen Schranke des Dnjepri...

Gewissermaßen als Vorschau auf diese Konferenz veröffentlicht der Londoner „Observer“ die angebliche Wunschliste

der Sowjets. Das Blatt schreibt u. a. die Teilnahme der Sowjetunion an dem Mittelmeerrausschuß...

Diese vom „Observer“ in großen Umrissen skizzierten sowjetischen Ansprüche auf Europa, die England nicht ablehnen kann, werden durch eine Meldung von Stockholms „Tidningen“...

Schwerter für Major von Gaza

Innerhalb von Jahresfrist Ritterkreuz, Eichenlaub und Schwerter

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Oktober.

Der Führer verlieh am 3. Oktober 1943 dem Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Waldemar von Gaza...

Der 25jährige Major Waldemar von Gaza hat am 18. September 1942 als Oberleutnant und Kompaniechef das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes...

Der junge Offizier, der schon am 25. November 1941 mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet worden war, hatte hervorragenden Anteil an der raschen Erstürmung von Rostow Ende Juli 1942...

Wieder hatte er während der Abschiebung nördlich des Asowschen Meeres, inzwischen mit dem Eichenlaub ausgezeichnet und als Major mit der Führung seines allen Panzergrenadierregiments beauftragt...

Auch bei den Abwehrkämpfen der letzten Septembertage, insbesondere bei dem Großangriff am 30. September hatte Major von Gaza mit seiner Kampfgruppe hervorragenden Anteil an dem im Wehrmachtbericht vom 1. Oktober gemeldeten deutschen Abwehrerfolg...

Sowjetbrückenköpfe am Dnjepri weiter verengt

Durchbruchversuche westlich Smolensk und südlich Gomel blieben ohne Erfolg - Der Angriff vor Afrika

Aus dem Führerhauptquartier, den 6. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordteil der Taman-Halbinsel herrschte nur örtliche Kampfteiligkeit. Eine westlich der Kubanmündung gelandete feindliche Gruppe wurde in erbitterten Nahkämpfen vernichtet...

An verschiedenen Stellen der süditalienischen Front stieß der Feind in Kompanie- und Bataillionsstärke gegen unsere Nachhut vor und wurde überall mit Verlusten abgewiesen...

Gruppe sind noch im Gange. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bekämpften wirkungsvoll Panzer- und Fahrzeugansammlungen und versenkten drei große Landungsboote mit über 5000 Brt. Bei den Säuberungskämpfen in Istrien wurden zahlreiche Gefangene und umfangreiche Beute eingebracht...

Bei dem gemeldeten Angriff gegen einen feindlichen Geleitzug vor der nordafrikanischen Küste erzielte nach abschließenden Meldungen Verbände der Luftwaffe Bomben- und Torpedotreffer auf insgesamt 16 Schiffe mit 130000 Brt. Ein Teil der Schiffe kann als vernichtet gelten...



aus den schweren Kämpfen im Südteil der Ostfront, wo sich unsere Truppen auf neue Stellungen zurückzogen.

Regierungen in Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien und Iran.

Mit diesen Punkten läßt der „Observer“ erkennen, welches Ausmaß Stalins Ansprüche an seine Verbündeten, vor allem an England bekommen haben. In konservativen Kreisen Londons ist man über diese Stalinschen Forderungen auf ganz Europa mit maßgebender Beteiligung an der Einflusnahme auf den gesamten östlichen Mittelmeerraum merklich beunruhigt...

Die in auffälliger Übereinstimmung von London und Washington wiedergegebenen sowjetischen Forderungen können Europa nicht mehr überraschen. Sie bilden nur eine Bestätigung für das, was die deutsche Presse seit langem schon als Wunschträume Stalins bezeichnet hat...

sich klar darüber, daß Moskau jene Konferenzen mit seinen Verbündeten dazu benutzen wird, um sich seine Machtansprüche in Europa garantieren zu lassen...

Ein unbeliebter Posten

Drahtbericht unserer Korrespondenten, Stockholm, 6. Oktober.

Der neue englische Flottenchef, Sir Andrew Cunningham, betrachtet offensichtlich das Erbe Sir Dudley Pounds und die Aufgabe, sich mit dem Weiterbestehen der U-Boot-Gefahr auseinanderzusetzen, als nicht gerade sehr verlockend...

Wiederaufbau an der Ägäis

Von J. MALASCHOPSKY, Wien

Griechenland — damit verbindet sich für unzählige Menschen die Vorstellung von heiter gelobter Harmonie, von den Gefilden, aus deren Mitte der Olymp als Sitz der Götter aufragt. Es ist das Land, wo Weisheit und Schönheit walten, Sokrates und Platon, Homer und Pindar...

schon und wirtschaftlichen Lebens herbeizuführen. In politischer Hinsicht, weil der Regierung des General Tsolacogl die Möglichkeit geboten war, Griechenland dem mitteleuropäischen Raum zuzuwenden — eine Möglichkeit, die auch aufgegriffen wurde...

Korsika hat sich eine ff-Sturmbrigade besonders ausgezeichnet.

Stuka versenkten drei Zerstörer

Berlin, 6. Oktober.

Deutsche Sturzkampffluger errangen im Lauf des 6. Oktober im Schwarzen Meer bei der Bekämpfung sowjetischer Seestreitkräfte einen großen Erfolg. Auf Grund von Meldungen deutscher Aufklärer, die in der Nacht zum 6. Oktober im Schwarzmeergebiet südwestlich der Krim drei Sowjetzerstörer gesichtet hatten...

Allgemein herrscht die Ansicht, daß allein die natürlichen Gegebenheiten des Bodens, die zu schmale Ernährungsbasis, die wirtschaftlichen Engpässe der Monate nach der Niederlage bedingten. Der griechische Boden kann jedoch bei planmäßiger und intensiver Bearbeitung weit mehr hergeben, als das bisher der Fall war...

flüssig als marktfähig erkannt werden, und führt oft zu den bizarrsten Auswüchsen: so kann man auf den Plätzen von Athen Drahtgeflechte kaufen, für die das Rohmaterial von den Umgebungen algerischer Ausgrabungen bezogen wurde, deren Name allein schon Millionen Menschen als Symbol des Transzendenten gelten. Oder man erlebt vor drei Monaten, nach gelungenem Raub den Verkauf des Bielaches einer berühmten mittelalterlichen Biellika in Saloniki. Der rege Handelsgesicht, verbunden mit der Warenverkäufung und dem gestiegenen Notenniveau hat im ersten Jahre nach dem Südostfeldzug zu Kettengeschäften, zu Preissteigerungen und rascher Ausweitung des schwarzen Marktes geführt. Die Preisliste schnellte erschreckend in die Höhe, der Ölpreis etwa war bis Oktober 1942 auf das 500fache des Friedenspreises gestiegen. Damals war mit dem wirtschaftlichen Tiefpunkt die Kulmination der Geldentwertung erreicht. Vorübergehend sanken die Lebenshaltungskosten um die Wende 1942/43, um dann wieder anzusteigen, und bis jetzt den Stand vom letzten Herbst einzunehmen; aber darin ist ein Positivum zu sehen: daß keine weitere Entwertung eintretet, daß das Niveau gehalten werden konnte. In der Zwischenzeit wurden die Gehälter und Löhne etwa auf das Vierfache erhöht, so daß die Kaufkraft der griechischen Bevölkerung im Vergleich zum Vorjahr wesentlich gestiegen ist. Trotzdem macht sich in den Arbeiter- und Beamtenkreisen immer mehr die Tendenz geltend, nun, da die Ernährungsprobleme in der Hauptsache ins Gleichgewicht gebracht wurden, für Kleidung und Wohnung zu sorgen und zu diesem Zweck vom Arbeitgeber einmalige Darlehen zu größeren Anschaffungen zu verlangen. Sofern der Arbeitgeber der Staat ist, werden diese auch in großzügiger Weise gewährt.

Daß Griechenland heute wieder den Weg zur wirtschaftlichen Gesundung beschreiten kann, ist in erster Linie wohl den unermüdeten Bemühungen des Sonderbeauftragten der Reichsregierung für wirtschaftliche und finanzielle Fragen, Gesandten Dr. Ing. N. u. b. a. c. h. e. r zu danken, dem jüngst für seine beispielhaften Leistungen das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes verliehen wurde, und der jetzt in besonderem Auftrage in Belgrad tätig ist. Dem mit den größten Ernährungsschwierigkeiten kämpfenden Lande wurden Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln und Zucker aus Deutschland, Rumänien und Ungarn zugeführt, und Bulgarien trat einen Teil seiner deutschen Einfuhrkontingente zugunsten Griechenlands ab. Diese Zuschüsse und zugleich ein neu durchorganisiertes Verteilungssystem drängten den schwarzen Markt zurück und machten einen normalen Marktverkehr wieder möglich, und die Beibehaltung der Währungsparität von seitens Deutschlands ließ die griechische Wirtschaft den ersten Schritt zur Wiedererstarkung tun. Langsam erhöhte sich auch der Export des Landes, wobei neben der geschickten deutschen Wirtschaftslenkung des griechischen Kaufmanns mit ihrer Privatinitiative und ihrem Verstand, sich den jeweiligen Gegebenheiten anzupassen, wesentlicher Anteil am Erfolg zukommt.

Die Ausfuhr geht heute, nachdem sie schon 1930 bis 1939 von 3 auf 39 v. H. in ihrem Deutschlandabsatz gestiegen war, zu noch höherem Hundertsatz nach dem Reich.

Parallel zur wirtschaftlichen Aufrechterhaltung macht sich eine politische Stabilisierung bemerkbar. Deutsche Truppen sind heute die alleinige Besatzungsmacht in Griechenland und regeln auch die Verwaltung in den Grenzorten gegen Bulgarien. Auch das ist ein Faktum, das die griechische Bevölkerung berührt, stellte man sich doch nach dem Badoglio-Verrat vor dem Standpunkt der Erklärung des Führers vom 4. Mai 1941, daß das Deutsche Reich Kaiserlei millitärische, politische und territoriale Interessen gegenüber Griechenland verfolgte, sondern allein von dem Wunsch geleitet sei, dem Land den ihm angemessenen Platz in der europäischen Neuordnung einzuräumen. In diesem Sinne wurden auch die Jonischen Inseln, auf denen von italienischen millitärischen Stellen eine separatistische Bewegung aufgezogen worden war, erneut dem Kommando des deutschen Militärbehalters von Griechenland unterstellt und somit in die unmittelbare griechische Einflußsphäre einbezogen.

Dem Griechen mangelt es nicht an politischem Verstand, er lebt in der an das aktuelle Geschehen geknüpften Debatte. Aus dieser ihm angeborenen Einstellung heraus nimmt er bewegten Anteil an den Vorgängen, er erkennt, was es bedeutet, daß die griechische Regierung in dieser Krisenzeit großzügige soziale Maßnahmen durchführt, er liest wieder — durch das Vertrauen auf die wirksame Zusammenarbeit des Kabinetts Rhythos mit den deutschen Stellen aus seinen Depressionen erweckt — voll Interesse die Zeitungen und er wendet nicht nur seine dialektische Kunst, sondern auch alle übrigen Fähigkeiten der Politik und dem Staat zu, der nach endgültiger Überwindung der Wirtschaftskrise eine klare Linie der politischen Orientierung nach Südost- und Mitteluropa einhält um Griechenland aus diesen ersten Anfängen heraus zu neuer Ordnung zu verhelfen.

Fallschirmjäger, Grenadiere und Marine

Das Unternehmen gegen die Insel Kos — Der Feind in vorbildlichem Zusammenwirken völlig überrascht

Berlin, 6. Oktober.

Im engsten Zusammenwirken zwischen Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe erfolgte am 3. Oktober, wie der Wehrmachtbericht bekanntgab, eine Landungsoperation gegen die an der Südwestküste Kleinasiens gelegene 283 qkm große italienische Dodekanes-Insel Kos.

Nach dem Verrat Badoglios hatte die aus 3000 Mann bestehende Badogliobrigade Besatzung von Kos einen Verband von etwa 1000 britischen Soldaten zur Unterstützung auf die Insel gelassen und der britischen Luftwaffe Stützpunkte zur Verfügung gestellt. Als der Feind die Flugplätze der Insel ausbaute, erfolgten die ersten schweren Luftangriffe zahlreicher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge, die bereits beim ersten Anflug die Platzanlagen und viele dort abgestellte Flugzeuge zerstörten. Weitere starke und wirkungsvolle Angriffe der Luftwaffe richteten sich dann gegen Hafeneinrichtungen der Insel sowie gegen Artilleriestellungen und Flakbatterien des Feindes. Bei diesem besonders erfolgreichen Vorstoß unserer Kampfpieler gegen feindliche Schiffseinheiten im Hafen der Insel Lerot wurden zwei Zerstörer und mehrere Frachter versenkt sowie ein Zerstörer und weitere Frachter schwer beschädigt, so daß die Briten sich in der Lage waren, von hier aus der Besetzung der Insel zu Hilfe zu kommen.

Nach einem längeren Kriegsmarsch stieß dann in den frühen Morgenstunden des Sonntags ein aus kleinen Transportern, Landungs- und Sicherungsdrehkränen der Kriegsmarine bestehender Verband, vom Feinde unbemerkt, gegen die Insel vor. An drei Stellen des festungsartig ausgebauten Felsenlandes begann nach bei Dunkelheit die Landung und Auslieferung der deutschen Grenadiere, die den jetzt aufflamme-

nden Widerstand des völlig überraschten Feindes, der die Fährpässe und Landungsboote der Kriegsmarine unter heftigen Beschuss nahm und inzwischen die gesamte Inselbesatzung alarmiert hatte, in raschem Zupacken wirkungslos machten. Wenige Zeit später landeten außerdem Fallschirmjägerverbände im Westen der Insel, die in den Aufmarsch der starken feindlichen Kräfte eine heillose Verwirrung brachten. Zugleich mit den von See her gelandeten Truppen gingen sie sofort zum Angriff gegen das Innere der Insel, gegen die Verteidigungsanlagen des Feindes und seine Flugplätze vor und hemmten durch ihr hartes Zupacken jede feindliche Initiative. Nach kurzen und heftigen Gefechten, in die auch die zahlreichen feindlichen Batterien eingriffen, wurde die Gegenwehr des Feindes überall gebrochen.

In panikartiger Flucht versuchten zuerst die Badoglio-Truppen sich in die Berge der Insel zu retten. Berlin gegen Mittag des 3. Oktober befanden sich mehrere hundert Gefangene, darunter hundert Engländer, in unserer Hand. Von starken Fliegerkräften lebhaft unterstützt, wurde aus die Säuberung der Insel im Angriff genommen. Wie sich vor allem britische Truppen, denen wiederholt versprochen worden war, daß sie durch stärkere Verbände Hilfe erhalten sollten, noch zu einem letzten Widerstand sammelten, konnte er schnell niedergeschlagen

werden. Der größte Teil der Inselbesatzung, der sich ins Vorgebirge zurückzog, wurde am 4. Oktober gestellt und gefangen genommen. Kleinere Reste werden laufend aus ihren Schlupflochern geholt. Den hohen blutigen Verlusten des Feindes, der außerdem, wie der Wehrmachtbericht schon meldete, 3100 Gefangene, darunter 600 Briten, westlich an eigenen Verlusten bei diesem wichtigen Unternehmen nur 15 Gefallene und 70 Verwundete gegenüber.

Die Insel Kos mit ihrer Hauptstadt Kastrolon und den wichtigsten Flugplätzen ist heute fest in deutscher Hand.

Wieder ff-Freiwillige aus Ungarn

Drahtbericht unseres Korrespondenten am Budapest, 6. Oktober.

Dieser Tage ging der fünfte Transport von deutschen Freiwilligen für die Waffen-ff aus Ungarn in das Reich. Bei der Verabschiedungskonferenz in Zombor in der Banatsche belagerte der Stellvertreter des Volksgruppenführers, Dr. Goldschmidt, in einer Rede, es sei immer wieder das deutsche Volk gewesen, das die aus dem Osten drohende Gefahr von Europa abgewendet hat. Mit dem fünften Freiwilligen-Transport erreicht die Zahl der diesjährigen Volksdeutschen-Freiwilligen für die Waffen-ff, auch in Ungarn schon mehrere Tausend.

Auch in London abgeschrieben

Bittere Erkenntnis britischen Kommentators zum Verlust von Kos

Drahtbericht unseres Korrespondenten in Stockholm, 6. Oktober.

Der Verlust der Insel Kos durch den kühnen Handstreich deutscher See- und Luftlandestreitkräfte wird in London als recht schwerwiegend empfunden. Während das Oberkommando Kairo noch am Dienstag behauptete, die Kämpfe auf der Insel gingen weiter, wurde von London jetzt offensichtlich die Insel abgeschrieben und die Richtigkeit der deutschen Darstellung erkannt. Ein Kommentator des englischen Nachrichtendienstes sagte am Dienstagmorgen bitter: „Genau wie die Rückkehr der U-Boote auf dem Atlantik ist auch die Eroberung der

Insel Kos durch die Deutschen eine Warnung für uns, nicht zu früh zu frohlocken.“ Als Entschuldigungsgrund für den Verlust der Insel hat London nun ausfindig gemacht, die englischen Streitkräfte hätten sich allzufrüh auf die Italiener verlassen.

Von der italienischen Front verzeichnen die englischen Berichte zunehmenden deutschen Widerstand, besonders in den Küstenabschnitten, wo erbitterte Kämpfe im Gange seien. Auch auf die Termoli-Landung sei ein harter deutscher Gegenangriff erfolgt, an dem auch die deutschen Luftstreitkräfte stark beteiligt gewesen seien. Überhaupt habe die deutsche Luftaktivität vor allem längs der Küste bedeutend zugenommen.

Neues kurz gemeldet

Ausnahmszustand in Dänemark aufgehoben. Von zuständiger deutscher militärischer Seite in Dänemark wird mitgeteilt: Der militärische Ausnahmszustand wurde am Mittwoch, dem 6. Oktober mit Tagesbeginn aufgehoben.

Finlands Ernährung gesichert. Finanzminister Tanner gab am Dienstag in einer Rede zum Staatshaushaltsplan für das Jahr 1944 vor dem Reichstag einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage Finnlands. Minister Tanner hob vor allem die Fortschritte der landwirtschaftlichen Erzeugung hervor, die dank der zielbewußten Anstrengungen der Bauernschaft im letzten Jahre erreicht wurde. Wenn die Handelsbeziehungen zum Ausland weiterhin aufrechterhalten würden, dann könne die Ernährungslage für das neue Haushaltsjahr als sichergestellt bezeichnet werden.

Mussolini ernannt neue Minister. Mussolini hat zum Minister für öffentliche Arbeiten Dr. Ruggero Romano ernannt. Romano ist 1895 geboren und gehört der faschistischen Partei seit vielen Jahren an. Er

ist im Weltkrieg schwer verwundet worden. Außerordentlicher Minister für die Organisation der Presse wurde Luigi Molino.

Badoglio 20 Millionen. Zu einem Artikel des römischen „Piccolo“ während der „Badoglio-Zeit“, in der die Uneigenmächtigkeit Badoglios nachgewiesen werden sollte, bemerkt der römische Nachrichtendienst, daß Badoglio kurzweilig ein Vermögen von 20 Millionen Lire erworben habe. Diese Feststellung lasse merkwürdige Rückschlüsse auf die Ehrlichkeit und Uneigenmächtigkeit Badoglios während seiner Dienstzeit in Abschnitten zu.

In Japan Meldepflicht für alle Männer zwischen 16 und 40 Jahren. Zur Durchführung der Regierungsmaßnahmen für den totalen Krieg ordnete das Wohlfahrtsministerium eine Personenaufnahme für den 31. Oktober dieses Jahres an. Damit ist eine erneute Meldepflicht für alle Männer zwischen 16 und 40 Jahren gegeben, die noch nicht durch den Heeresdienst oder ein Studium erfüllt worden sind oder bereits ein Arbeitsbuch besitzen. Ebenso sind unverheiratete Frauen zwischen 16 und 25 Jahren meldepflichtig; lediglich Medizinstudentinnen sind befreit.

Nichts mehr hinter sich

Die immer möglichere Rolle des Verräters Badoglio und seiner Clique

Eigener Bericht des „Alemannen“ in Stockholm, 6. Oktober.

In London und Washington wird man sich täglich der Tatsache wohl bewußt, daß Badoglio außer seiner eigenen kleinen Clique niemand hinter sich hat. Die Hoffnungen, der Name des Marschalls und des Königs würden die italienische Bevölkerung der von anglo-amerikanischen Truppen besetzten Gebiete Siziliens und Süditaliens zu einem aktiven Widerstand begeistern, haben sich als verfehlt erwiesen.

Die italienische Emigration lehnt Badoglio ebenso ab wie den König. Sie ist sogar entzweit darüber, daß die Alliierten über-

haupt mit beiden wenigstens vorläufig zusammenarbeiten, und fordern ein baldiges Ende dieser Zusammenarbeit, da beide Mächte auf die Dauer untragbar seien. Im Hintergrund spielt der ehemalige italienische Außenminister Sforza seine Privatideen. Er genießt die Unterstützung sehr mächtiger Kreise, sowohl Englands wie der USA. Badoglio hatte ursprünglich Hoffnungen darauf gesetzt, mit ihm zusammenarbeiten zu können. Diese Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Wenn Graf Sforza seine längst geplante Abreise aus den Vereinigten Staaten erneut verschoben hat, so erklärt sich das, wie aus ununterrichteten Kreisen verlautet, aus der Absicht Londons und Washingtons, zunächst aus Badoglio alle Zugeständnisse herauszuspressen, die irgendwie denkbar sind, bevor man einen endgültigen Beschluß über seine und des Königs Zukunft trifft.

In der englischen Presse wird der Verrätermarschall von Tag zu Tag schlechter behandelt. Die Zeitungen stellen seine wachsende Isolierung fest. So werden die Gerüchte, die über die Möglichkeit einer diplomatischen Vertretung der Badoglio-Regierung in London umgingen, von der englischen Presse als unbegründet zurückgewiesen. Die Badoglio-Regierung werde es nur mit den alliierten Militärbehörden und der Angst zu tun haben, sagt „Daily Sketch“ unwiderruflich. Eine sehr deutliche Abgabe an die Badoglio-Clique, die sich vergebens bemüht, für voll genommen zu werden.

Zerplatze Agitationslügen

Alles Gerede über den Vatikanstaat durch den Augenschein widerlegt

Drahtbericht unseres Korrespondenten in Rom, 6. Oktober.

Die Ende September von den Alliierten in die Welt geschickten Agitationslügen über die angebliche Isolierung des Vatikanstaates von der Welt und die sogenannte „zweite Gefangenschaft“ des Papstes war für die römische Öffentlichkeit, die sich durch den Augenschein ein objektives Urteil bilden kann, ein Beweis für die Methoden englisch-amerikanischer Lügenpropaganda. Während der britische Nachrichtendienst und Radio Tunis von „Gefangenensaat“ und „deutschen Gewalttätigkeiten“ fabuliert, weiß man in Rom genau, daß das Leben im Vatikan sich nicht eine Stunde geändert hat. Das Zusammenfallen zwischen weltlicher und geistlicher Macht stand und steht ganz im Zeichen einer Schutzmaßnahme. An der Grenze aus weitem Grenz, die in einer Entfernung von 150 Meter St. Peter vom italienischen Territorium trennt, halten deutsche Soldaten und italienische Carabinieri Wecht. Weiter im Hintergrund befindet sich eine verstärkte deutsche Wache in direkter normaler Besetzung. Der Verkehr mit der Vatikanstadt entwickelt sich in den üblichen Formen ab, die seit dem Kriegseintritt Italiens festgelegt sind.

Der Petersdom ist nach einer Schließung von wenigen Stunden am 10. und 11. September der Öffentlichkeit wieder zugänglich, und zwar von Sonnenaufgang bis um 18 Uhr, und wird wie früher zu liturgischen Handlungen benützt. Ebenso ist die Annakirche in der Vatikanstadt selbst für das Publikum geöffnet. Die Angestellten und Beamten der Vatikanverwaltung, die in Rom, also außerhalb der Vatikanen leben, gehen ungehindert ihrem Dienst nach. Durch das Eisener Tor, die St. Annaförde und den Torbogen der Glockentürme gehen und kommen geistliche Würdenträger aus aller Welt sowie zahlreiche Zivilpersonen. Die Automobile fahren ungehindert ein und aus. Große Lastkraftwagen schaffen der Einwohnerchaft des Vatikan die Lebensmittel heran, und der Verkehr zwischen dem Vatikan und dem römischen Hauptbahnhof Terminal durch die Vatikanposten wurde niemals unterbrochen. Das bedeutet, daß die Vatikanpost aus aller Welt und die Zeitungen aus allen Staaten einlaufen. Die Hilfsaktion für die Armen von St. Peter verteilt ihre Almosen wie bisher.

Als die deutschen Fallschirmjäger zum erstenmal die Wache an der Grenze der Vatikanstadt bezogen, nahmen sie weder die vatikanische Gastfreundschaft in Anspruch, noch verletzten sie das private Wehrrecht der Nachbarschaft. Sie hatten einen deutschen Lastkraftwagen zur Verfügung, der für die ersten Nächte genügen mußte, bis am 10. September von Arbeitern der Vatikanstadt ein Holzgebäude errichtet wurde.

Über die persönliche Sicherheit

des Papstes waren die tollsten Gerüchte im Umlauf. Die Bevölkerung in Rom konnte sich jedoch durch Augenschein überzeugen, daß Pius XII. seinen geistlichen Pflichten nachkommen konnte. Da er den Vatikan nur in Ausnahmefällen, z. B. beim letzten Bombardement, verläßt, z. Zt. aber kein ordentlicher Anlaß vorliegt, fällt es keinem Römer ein, den Gerüchten der Alliierten über eine angebliche Gefangenschaft des Papstes Glauben zu schenken. Papst Pius XII. läßt täglich eine Messe in seiner Privatkapelle und bräucht niemals auf seinen täglichen Spaziergang in den vatikanischen Gärten verzichten.

Der große Treck zum Dnjepr-Bogen

Maßnahmen der Frontverkürzung hinter der Front / Mit Sack und Pack

Von Erlebnisbericht Dr. FRIEDR. WAGNER

Tausende und aber Tausende von Menschen, Wagenkolonnen mit Getreide und Proviant, Eisenbahnzüge mit Getreide, Mais und Schotter — das war der große Treck, der sich in den letzten Wochen im Land ostwärts des großen Dnjepr-Bogens nach Westen in Bewegung setzte. Den Sowjets blieben keine Felder und verlassene Fabriken.

PK rd. An einem der ersten Septembertage erhielt der Gefreite Stenzel von einer Schlächterkompanie den Auftrag, im Gebiet von Stallno eine Viehherde zu übernehmen und nach Westen zu treiben, um sie vor den bevorstehenden Absatzbewegungen der Truppe für die Ernährung sicherzustellen. Das war aus keine leichte Aufgabe, denn der Gefreite verstand zwar als Fleischer sein Handwerk, aber ihm waren auf einmal über hundert Rinder und Kälber und mehrere hundert Schafe anvertraut. Zudem war die Zerstörung der wichtigsten Fabriken in der Industriestadt bereits in vollem Gange, und auf den Straßen rollten die schweren Fahrzeuge der Wehrmacht und wanderten die langen Flüchtlingströme der Ukrainer, die mit Sack und Pack aus Angst vor dem Bolschewismus flohen.

Auftrag. Als er nach dieser Zeit am großen Dnjepr-Bogen eintraf, fehlten außer einigen unterwegs marsehrant gewordenen Tieren kein Stück, seine Herde hatte sich vielmehr noch vermehrt durch Zugang aus den durchwandelten Dörfern. Freilich erfuhr er jetzt zufällig von Kameraden, daß inzwischen in der Welt so einiges geschehen war, daß zum Beispiel Mussolini befreit worden war und deutsche Truppen Italien besetzt hatten.

Wie dieser Treck des Gefreiten aus einer Schlächterkompanie sind in diesen Septembertagen zahllose Herden von Rindern, Kälbern, Pferden und Schafen aus jenen Gebieten, die später im Zuge der großzügigen Frontverkürzung geräumt wurden, nach Westen getrieben worden.

Es galt, rasch und entschlossen gewisse Landstriche dem Felde so zu überlassen, daß er daraus keinen Nutzen für seine Kriegführung ziehen kann. Die Truppe kann sich bei ihren Absatzbewegungen dazu meistens keine Zeit mehr nehmen, also mußten die Vorbereitungen und die Räumung bereits vorher geschehen sein. Ohne impulsive Entschlußkraft und die im Osten unerbittliche Fähigkeit, gerade in der improvisation wichtige Erfolge zu erzielen, kamen dabei die verantwortlichen Stellen nicht aus. Beispiele dafür gibt es mehr als genug.

Auf einem Bahnhof werden stülche tausend Tonnen Getreide verladen. Zu gleicher Zeit trifft ein Zug mit Volksdeutschen ein, die aus einer Stadt am Asowschen Meer umgesiedelt werden und mit jener stillen Neugier und erwartungsvollen Freude geduldig einige Stunden auf die Weiterfahrt des Zuges warten. Währenddem kommt der für die Verladung des Getreides zuständige Landwirtschaftsführer hinzu und kurz entschlossen entscheidet er, daß sich jede der volksdeutschen Familien von dem Getreide soviel nehmen kann,

wie sie nur Säcke oder Gefäße zur Verfügung hat.

Größere Teile des in die Absatzbewegungen eigebenen Gebietes um Stallno und wärdlich davon sind nicht nur reine Instandhaltung, sondern durchaus landwirtschaftlich genutzt. Hier wurden die landwirtschaftlichen Maschinen weggeführt, meistens von der einheimischen Bevölkerung selber, vor allem die Trecker durch die ukrainischen Traktoristen. Ebenso wurden die Agronomen, mit den deutschen Landwirtschaftsführern mit. Die Trecks der Viehherden, die Kolonnen der Panzerfahrwerke und landwirtschaftlichen Geräte hatte im Süden der Ostfront ein Ziel den vordringenden Bogen des Dajepj, um hier überzusehen. Wie alle russischen Ströme hat aber auch der Dajepj nur ganz wenige Übergänge, und an diesen sammeln sich strahlenförmig die verschiedensten artigen Züge der Flüchtlinge und der Transporteinheiten. Hier mußte die deutsche Organisation eingreifen und Tag und Nacht den Verkehr leiten, damit keine Stockung eintrat und die nach Osten rollenden Munition- und Verpflegungsfahrzeuge der Wehrmacht nicht nur Flüchtlingkolonnen oder Viehtrecks behindert wurden. Am breiten Strom zwischen den wenigen Übergangsstellen hatten Pioniere große Fähren errichtet, auf denen ebenfalls Fahrzeuge, Maschinen oder Vieh übergesetzt werden konnten.

Die Nachschubdienste der Wehrmacht hatten in diesen Tagen doppelte Sorgen: die einer ausreichenden Belieferung der Truppe und die eines schnellen und völligen Abtransportes der Bestände. Es war nicht immer leicht, beides so zu vereinen, daß dem Feind keine größeren Lager in die Hände gefallen sind. Freilich griff die Truppe in diesen Tagen häufig zur Selbsthilfe, indem sie sich weitgehend aus dem Lande verpögte.

Die Soldaten der Südfront am Asowschen Meer und ostwärts des Dajepj-Bogens haben monatelang beweglich und zahl den Ansturm der sowjetischen Sommeroffensive abgehalten. Der Befehl zum Absetzen und

die heftig nachdringenden feindlichen Angriffspitzen, die dauernd wechselnden Geschicknisse, das tagelange Leben, Kämpfen, Marschieren im Auf und Ab der beweglichen Kampfführung, häufig ohne Nachtquartier, dazu die ständige Anspannung aller seelischen und physischen Kräfte stellte sie vor starke Belastungsproben. Sie sind mit blutenden Herzen durch das Land marschiert, aus dem das Getreide abtransportiert war und die Strobschober auf den Feldern in diecken, weigrauen Qualmewolken rauchten, in dem Fabrikruin nach Trümmerhaufen und die Eisenbahnen unterbrochen und Brücken gesprengt sind. Aber sie wissen, daß der Winter vor der Tür steht, damit eine verkürzte Front notwendig ist, um die Festung Europa gegen alle Anstürme zu halten.

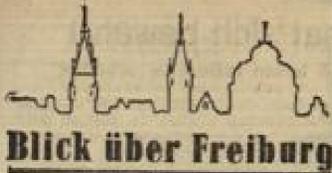
Die Ehrenfahne des Volkes

Führerhauptquartier, 6. Oktober.

Der Führer verleiht das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Karl Henke, Kommandeur eines Pionierregimentstabes; Major Walter Misera, Ballistikkommandeur in einem Grenadierregiment; Hauptmann Hans Endert, Abteilungsleiter in einem Panzerartillerieregiment; Hauptmann Karl Ries, Kompanieführer in einem Grenadierregiment; ff-Hauptsturmführer Kurt Franke, Stützpunktleiter in der ff-Panzergrenadierdivision „Totenkopf“.

Der Führer hat dem einem feigen Anschlag in Paris zum Opfer gefallenen Frankisch-Beauftragten des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Vizepräsident Julius Ritter, in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern verliehen.

Verlag und Druck: Der Alemanne, Verlags- und Druckerei-G. v. S. R., Verlagsstrasse, Heimer Lehr, bei der Wehrmacht, L. V. Franz, Heimer Lehr. Hauptvertriebsstellen: Dr. Karl Goebel, Fr. Nr. 11.



Blick über Freiburg

Abschiedsmorgen

Schweigend gingen sie nebeneinander her. Die graue Morgendämmerung lag noch über dem Schloßberg...

Es war der letzte Morgen, der ihnen gemeinsam gehörte. Am Mittag mußte Wolfgang wieder fort...

Gespensische Wolkenketten jagten über den fahlblauen Morgenhimmel. Die Sonne war erst aufgegangen...

Morgen war sie wieder allein, morgen, nein, heute noch würde sie einsam durch die Straßen gehen...

„Komm, Kleana, wir gehen noch einmal zu unserem Lieblingsplatz“, sagte Wolfgang, und faltete sie am Arm...

„Eigentlich gelohnt haben sie auf der Bank und erlebten gemeinsam den Blick über die Altstadt...“

Parteilamelle Mittellungen. NSDAP, Ortsgruppe Oberes. Heute, Donnerstag, 20.10.1934...

Schießleistungen werden ständig verbessert

Wichtiger Teil der Wehrrückführung - Die Zusammenarbeit von Schützenverband und SA.

Die „Deutschen Kriegsmesterschaften im Schießen“, die dieser Tage ausgetragen werden, stehen im Zeichen der sich aus dem toten Krieg ergebenden Notwendigkeiten...

„Schon seit längerer Zeit bestand deshalb zwischen dem Deutschen Schützenverband und der SA, die im Rahmen der Erziehungsarbeit der Partei nach dem Befehl des Führers die außermilitärische Wehrrückführung der wehrfähigen Männer über 18 Jahren...“

„Maria. Sie war von einer tiefen, glücklichen Ruhe erfüllt. Da ertönte ein Brummen in der Luft...“

„Briefzustellung nur noch vormittags. Aus dienstlicher Notwendigkeit muß die Nachmittags-Briefzustellung im Stadtbereich Freiburg vorübergehend ausfallen...“

„Auszeichnung. Im Osten erhielt das Kriegsveteranenkreuz II. Klasse mit Schwertern der Gefreite Josef Schmidt, Freiburg, Nappelsestraße 16.“

„70. Geburtstag. Am 5. Oktober vollendete Postassistent Franz Werra, Schelhorn-Weber-Straße 5, sein 70. Lebensjahr...“

„Vondenhoff dirigiert im Deutschlandsende. Generalmusikdirektor Bruno Vondenhoff dirigiert am Donnerstag, dem 7. Oktober, von 17.15 bis 18.30 Uhr...“

„Klavierabend Dr. Willi Gähler. Nach einer längeren Pause gibt der in Hamburg lebende Pianist Dr. Willi Gähler, ein gebürtiger Freiburger, auf Einladung des Richard-Wagner-Vereins...“

„Vondenhoff dirigiert im Deutschlandsende. Generalmusikdirektor Bruno Vondenhoff dirigiert am Donnerstag, dem 7. Oktober, von 17.15 bis 18.30 Uhr...“

„Klavierabend Dr. Willi Gähler. Nach einer längeren Pause gibt der in Hamburg lebende Pianist Dr. Willi Gähler, ein gebürtiger Freiburger, auf Einladung des Richard-Wagner-Vereins...“

„Klavierabend Dr. Willi Gähler. Nach einer längeren Pause gibt der in Hamburg lebende Pianist Dr. Willi Gähler, ein gebürtiger Freiburger, auf Einladung des Richard-Wagner-Vereins...“

„Klavierabend Dr. Willi Gähler. Nach einer längeren Pause gibt der in Hamburg lebende Pianist Dr. Willi Gähler, ein gebürtiger Freiburger, auf Einladung des Richard-Wagner-Vereins...“

fortlaufend einen starken jungen Nachwuchs. Dieses Zusammenwirken hat sich auf bester Bewährt. Es dient insbesondere dazu, die Freude am Schießen und die Erkenntnis der Notwendigkeit der Schießausbildung in die weitesten Kreise des deutschen Mannes...

„Hierdurch erhalten auch die diesjährigen „Deutschen Kriegsmesterschaften“ ihr Gepräge. Mit der Austragung der eigentlichen „Deutschen Kriegsmesterschaften“, an denen sich etwa 150 Mann beteiligen, sind weitere große Veranstaltungen verbunden...“

„Jahres mit dem Reichsinfoniorchester Beethovens Klavierkonzert (G-Dur) spielen. Die Reisende widmen ihrem Gepäck in den Zügen leider immer noch zu wenig Aufmerksamkeit...“

„Reisenden selbst, seinem Reisegepäck die nötige Sorgfalt zu widmen.“

Aus der Parteiarbeit

„Besuch bei den Verwandten. Am Erntedanksonntag besuchte die Ortsgruppe Beurbarmung mit der Patenortgruppe Achtkarren die Verwandten im Reserve-Lazarett II (Chirurgische Klinik)...“

„Mädels Lehr, sich in einem neuen Aufgaben- und Pflichtkreis zurechtzufinden und mit fremden Menschen umzugehen.“

„Berufswahl. Die Berufsberatung der NSDAP, über die weiblichen Handwerkerberufe allgemein und die Voraussetzungen, die dazu erfüllt sein sollten, ferner die Leiterin der Abteilung „Mutter und Kind“ der NS-Volkswahlhilfe, Frau Albrecht...“

„Berufswahl. Die Berufsberatung der NSDAP, über die weiblichen Handwerkerberufe allgemein und die Voraussetzungen, die dazu erfüllt sein sollten...“

„Berufswahl. Die Berufsberatung der NSDAP, über die weiblichen Handwerkerberufe allgemein und die Voraussetzungen, die dazu erfüllt sein sollten...“

„Berufswahl. Die Berufsberatung der NSDAP, über die weiblichen Handwerkerberufe allgemein und die Voraussetzungen, die dazu erfüllt sein sollten...“

„Berufswahl. Die Berufsberatung der NSDAP, über die weiblichen Handwerkerberufe allgemein und die Voraussetzungen, die dazu erfüllt sein sollten...“

„Berufswahl. Die Berufsberatung der NSDAP, über die weiblichen Handwerkerberufe allgemein und die Voraussetzungen, die dazu erfüllt sein sollten...“

„Berufswahl. Die Berufsberatung der NSDAP, über die weiblichen Handwerkerberufe allgemein und die Voraussetzungen, die dazu erfüllt sein sollten...“

Baden und Elsass

Schwerer Unfall. Straßburg. In einem hiesigen Betrieb wurde beim Verladen eines 30 Tonnen schweren Metallblocks dem Elektriker Johann Thill die Kehle durchgeschlagen...

25 Jahre im Dreisamthal. Ebnat bei Freiburg. (Eigene Meldung.) Der bekannte Dichter Wilhelm Kotzde-Kottendorf kann am 13. Oktober auf ein 25jähriges Wirken in seiner Wahlheimat am Oberrhein zurückblicken...

Am 10. Oktober ist der zweite Opfersonntag des Kriegswinterhilfswerks 1943/44. Der Erfolg dieser Sammlung soll beweisen, daß uns auch in schweren Stürmen nichts erschüttern kann...

dichterisches Schaffen verwebt er die ober-rheinische Wahlheimat und stellte sie in die gesamtdeutsche Schau. Sein „Reiter Gottes“, ein Lebensbild des Herzogs Bernhard von Weimar, gibt davon ebenso Zeugnis...

60jähriges Arbeitsjubiläum. Mingsolheim (Kr. Bruchsal). Zugleich mit ihrem 75. Geburtstag konnte Frau Maria Walther das 60jährige Arbeitsjubiläum bei der Firma Boes feiern...

In heißes Wasser gefallen. Dillingen. In Schmelz-Außen bereitete eine Frau für ihr Kinder ein Bad. Zu dem heißen Wasser in der Badewanne wollte sie kaltes Wasser zum Nachschütten holen...

Nicht zu früh aussteigen. Oberndorf. Auf dem hiesigen Bahnhof wollte ein Reisender, noch ehe der Zug anhielt, aussteigen. Dem Mann wurde der linke Fuß und der rechte Arm abgefahren...

Das Rundfunkprogramm. Rundfunkprogramm am Donnerstag, 7. Oktober: 11.40-12.40 Kleines Konzert mit Werken von Grieg, Hugo Wolf u. a. 12.00-12.30 Opernabend...

Der Berufsberater besuchte zwischen der Freiburger Jungenschule, um dort in den Klassen der zur Einlassung kommenden Schüler ausführlich zur Berufswahl zu sprechen...

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“



Die Admiralität bedauert...

7. Fortsetzung. Drüben, an dem Tisch, an dem Gladys und Stanford gesessen hatten, drängte sich ein Knäuel von erregten Menschen...

„Sie hat ihn erschossen!“ „Für heavens sake, Mrs. Ferguson! Warum haben Sie das getan?“

„Sie hat ihn erschossen!“ „Für heavens sake, Mrs. Ferguson! Warum haben Sie das getan?“

„Sie hat ihn erschossen!“ „Für heavens sake, Mrs. Ferguson! Warum haben Sie das getan?“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

„Wie ist ihr Name, Sir?“ „Heinrich Kruse.“ „Gut. Kommen Sie auch mit. Wir können nicht hier...“

Die Brücke Eine Erzählung von ERNST HEYDA

Er lief mit langen Sprüngen die Straße hinunter, und die Leute, die sich nach ihm umsehen und lächelten, mochten vielleicht glauben, er laufe, um nicht zu spät zu kommen...

um sich an die Dämmerung zu gewöhnen, denn die Vorhänge waren zugezogen, dann erkannte er sie. Sie lag halb angekleidet auf dem Bett und schlief. Er ging näher, der weiche Teppich dämpfte seine Schritte...

Wallenstein an einem Abend

Der neue „Wallenstein“ des Wiener Burgtheaters bringt die Trilogie in einer auf einen einzigen Abend zusammengedruckten Bearbeitung...

Liszt und der Straßenkehrer

In Paris wurde Liszt einmal auf einer der belebtesten Boulevardstraßen von einem Straßenkehrer um ein Almosen angesprochen...

kannte, und er war dort, als die anderen Soldaten schon bereit waren, in den Zug zu steigen.

Er nahm sein Gepäck und das Gewehr, dann ging er zum Hauptmann, um sich zurückzumelden.

Der Typenschuh hat sich bewährt

Mindestmengen von jedem Modell lassen rationeller arbeiten Die vor ungefähr Jahresfrist errichtete Gemeinschaftsschuhfabrik...

Der Typenschuh hat sich bewährt

Mindestmengen von jedem Modell lassen rationeller arbeiten Die vor ungefähr Jahresfrist errichtete Gemeinschaftsschuhfabrik...

Herabsetzung der Arbeitszeit nur, wenn das Arbeitsamt ihr zustimmt

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat in einem Erlaß klargestellt, daß auch eine einvernehmliche, für den Arbeitseinsatz bedeutungsvolle dauernde Änderung der Gesamtarbeitszeit...

Aus der Familie

Geburten: Angela, 3. 10. G. Anneliese Jungel geb. Oberberg, 2. 10. Leontine Jungel geb. Dier - Th und Max Jungel, 2. 10. Osterst 1. F. Freitag 10. 10. Schillerstraße 13. 10. 41

Unfalltot schwer traf

Wie die schmerzhafte Nachricht, daß nicht das unglückselige, sondern das unglückselige, sondern das unglückselige, sondern das unglückselige, sondern das unglückselige...

Handlör

Unser Bebau, unverwundliches Kind, Bräuer, Engel und Neffe, immer alle Spontan...

Antilche Bekannlmachungen

Kreis Emmendingen: Stefan Emmendinger, Städt. Umkleekabinen. Die Handhabung bei Familienangelegenheiten...

Kleine Anzeigen

Schwermetalle, die in der Luft, in den Gewässern und in der Erde vorkommen, sind in den letzten Jahren...

Lichtspiele

Uta-Friedrichsbau: Neue Auffassungen, Täglich 14.30, 18.30, 20.30. Mitternachtskonzert, Uta-Friedrichsbau...

Schwer traf uns die unglückselige Nachricht

Wie die schmerzhafte Nachricht, daß nicht das unglückselige, sondern das unglückselige, sondern das unglückselige, sondern das unglückselige...

Uff. Eugen Ebner

Plausivführer: nie mehr als eine heimkehren wird, in treuer Pflichterfüllung hat er am 28. September im Alter von 27 Jahren den Feind...

Franz Kälmer

in 24 Lebensjahr nach schwerer Erkrankung am 1. Oktober 1943, in der Stadt, Schwabstraße 26. 1943. In tiefer Trauer: Fr. Philipp Havel und Frau Rosa v. Pöcher.

Kreis Mühlheim

Der Herr auf dem Bergbauamt: Kreis Mühlheim, Kreis Mühlheim, Kreis Mühlheim, Kreis Mühlheim, Kreis Mühlheim...

Kreis Lörrach

Schönemann: Kreis Lörrach, Kreis Lörrach, Kreis Lörrach, Kreis Lörrach, Kreis Lörrach...

Kreis Sickingen

Schönemann: Kreis Sickingen, Kreis Sickingen, Kreis Sickingen, Kreis Sickingen, Kreis Sickingen...

Kreis Waldshut

Schönemann: Kreis Waldshut, Kreis Waldshut, Kreis Waldshut, Kreis Waldshut, Kreis Waldshut...

Mein Lebenslauf, ein Lebenslauf, ein Lebenslauf, ein Lebenslauf, ein Lebenslauf...

Stadt Bühnen: Große Halle, Die 19-20er Jahre, Die 21-30er Jahre...

Geöffliches: Galt, Galt, Galt, Galt, Galt...

Geschlossen: Mein Lebenslauf, ein Lebenslauf, ein Lebenslauf, ein Lebenslauf, ein Lebenslauf...